

Am 19. März 1979 verstarb im Alter von 84 Jahren Walter Kaiser aus Rastenburg.

Es war im Mai 1922, als der junge Baumeister nach Abschluß seines Ingenieurstudiums eine Firma für Tief- und Straßenbau in Rastenburg gründete. Den wirtschaftlichen Notzeiten zum Trotz, begann das neue Unternehmen bald zu florieren. Bereits 1925 wurde mit dem Bau von Teer- und Asphaltstraßen begonnen und 1936 standen zwei große Mischwerke. Das Kriegsende zerschlug den Betrieb restlos. Geräte und Maschinen gingen verloren.

Doch Walter Kaiser klagte nicht. – Im holsteinischen Preetz bot sich 1945 die Möglichkeit eines Neubeginns. Im Sog des Nachkriegs-Aufbaus „lief“ der Betrieb bald wieder. 1972 konnte der Inhaber das 50jährige Jubiläum seiner Firma festlich begehen.

Nicht nur in seinem Beruf engagierte sich Walter Kaiser. Sein Herz schlug zum Beispiel für den Sport. 1934 übernahm er das Amt des 1. Vorsitzenden im Rastenburger Sportverein (RSV). Unter seiner Führung blühte der Verein richtig auf. Für die Abteilung Eishockey begann ein gewaltiger Aufschwung.

Walter Kaiser hat seine Heimat nie vergessen. Als die Landsmannschaft Ostpreußen gegründet wurde, war er dabei. Trotz starker beruflicher Belastung blieb er 10 Jahre lang Kreisvorsitzender der Heimatvertriebenen. Er gehörte auch zum Gründerkreis der Rastenburger Kreisgemeinschaft.

In den letzten Jahren hatte der Ostpreuße seine Aktivitäten auf ein ganz anderes Gebiet ausgedehnt. Unermüdlich sammelte er Spenden für das SOS-Kinderdorf in Lütjenburg. Für diesen vorbildlichen Einsatz wurde Walter Kaiser mit dem Verdienstkreuz I. Klasse der Bundesrepublik ausgezeichnet.

„Rund um die Rastenburg“, Band 2, Heft 10, Seite 573, 1979